

Entfernungen – zu den Landschaften von Albrecht Schnider

Wenn man eine Fläche als Raum sieht

Albrecht Schniders Landschaften sind aufgrund ihrer Struktur von beweglichen Konturen und variierenden Farbflächen ›Bildmodelle‹. Sie verweisen auf die kunsthistorische Landschaftsmalerei und auf eine Dekonstruktion des Gegenständlichen in der Gegenwart. Das, was in diesen kleinformatischen Gemälden zu fehlen scheint, ist jeweils das, wonach die Betrachtenden suchen. Die violett-grau schimmernden Wände – des Ausstellungsraumes des Museums Haus am Waldsee – rahmen zum einen die Gemälde und leiten sie zum anderen in die Imagination einer räumlichen Unbestimmbarkeit hinein. Diese Unbestimmbarkeit ist keine Leere, sie ist vielmehr ein Narrativ, das die Landschaften in eine weitere Ebene überführt. In der Unbestimmtheit des Farbfeldes der Wand bildet sich ein materiefreier Raum, ein imaginärer Nicht-Raum ab. Stellt Leere das Fehlen von zuvor Vorhandenem innerhalb eines konturierten fest, so hinterfragt Unbestimmbarkeit die Wirklichkeit des Daseins. Die Blicke, die in eine solche Unbestimmbarkeit hineinlaufen, lassen auf besondere Weise die Zerbrechlichkeit des Daseins spürbar werden.

Die Betrachtenden finden weder in den Landschaften noch in den sie umrahmenden und weit erscheinenden, grau-violetten Farbfeldern eine homogene Bildlichkeit – Konstanten einer Bildlichkeit entweichen vielmehr. Die Landschaften Albrecht Schniders auf den Farbflächen rufen in dieser Konstellation verschiedene gebrochene Blicke hervor: Blicke von Erinnerungsbildern, Blicke von einer Suche nach Wiedererkennbarem und die immer wieder entgleitenden Blicke, die in die Felder von Unbestimmtheit und Unfassbarkeit verlaufen.

Die Bildmodelle Landschaften erzählen somit von einer abstrahierten, gelösten Bildlichkeit, die in den Vorstellungen von Zeit und Raum bereits vergangen oder verloren ist und nur noch in einer fragilen Gestalt erscheint. In dieser sich aufteilenden und zerbrechlichen Relation von Raum, Zeit und Bildlichkeit erscheint das Dasein als eine von jeglichen Bildern bloßgelegte oder befreite Andeutung. Der melancholische und zugleich transzendente Klang, der in dieser Andeutung liegt, ermöglicht eine neue Sichtweise auf Albrecht Schniders Landschaften.